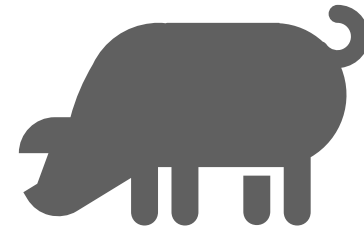
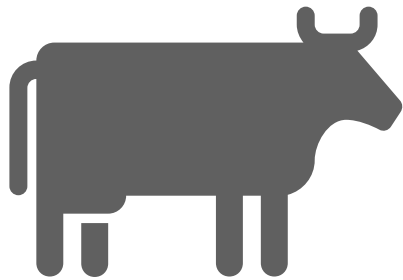




TIERSCHUTZ  
KOMPETENZ



Leibniz  
Universität  
Hannover



## Das Schwein hat's fein, die Kuh hat Ruh'

Tierschutz und Tierwohl in der landwirtschaftlichen Ausbildung

# Projekt Tierschutzkompetenz – tierwohlorientierte Handlungskompetenz in der beruflichen Ausbildung



Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem.

Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen



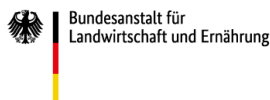
OL Institut für  
Ökologischen Landbau

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

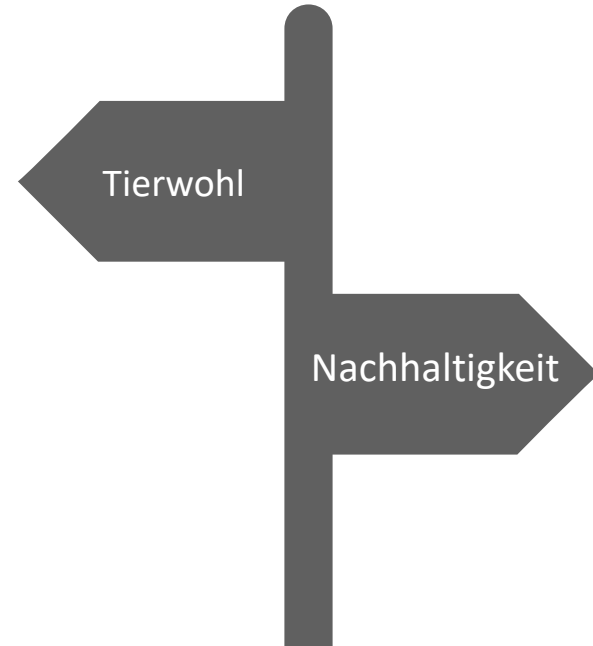
Projektträger





## Ausgangssituation

- *Tierschutz* als Staatsziel
- *Tierwohlsituation* nicht zufriedenstellend
- Landwirtschaft 4.0



### Projektziele:

- Entwicklung von individueller, professioneller Haltung mit Blick auf Tierwohl bei angehenden Landwirt:innen
  - Analyse der bildungspolitischen Rahmenbedingungen und Faktoren der berufsbezogenen Sozialisation
  - Konzeption von Lehr- und Lernsettings

# Ebenen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts

## Makro

Relevanz von Tierwohl in Bildungspolitik, Berufsbildern und Ordnungsmitteln

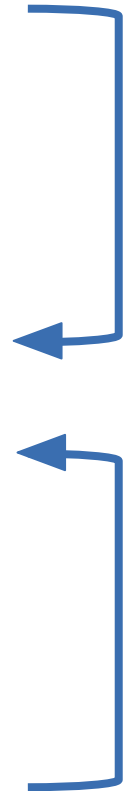
(u. a. Büchter 2022, Euler 2018)

## Meso

Entwicklung Lehr- und Lernkonzepte für Tierschutzkompetenz (u. a. Dehnbostel 2022, KMK 2021)

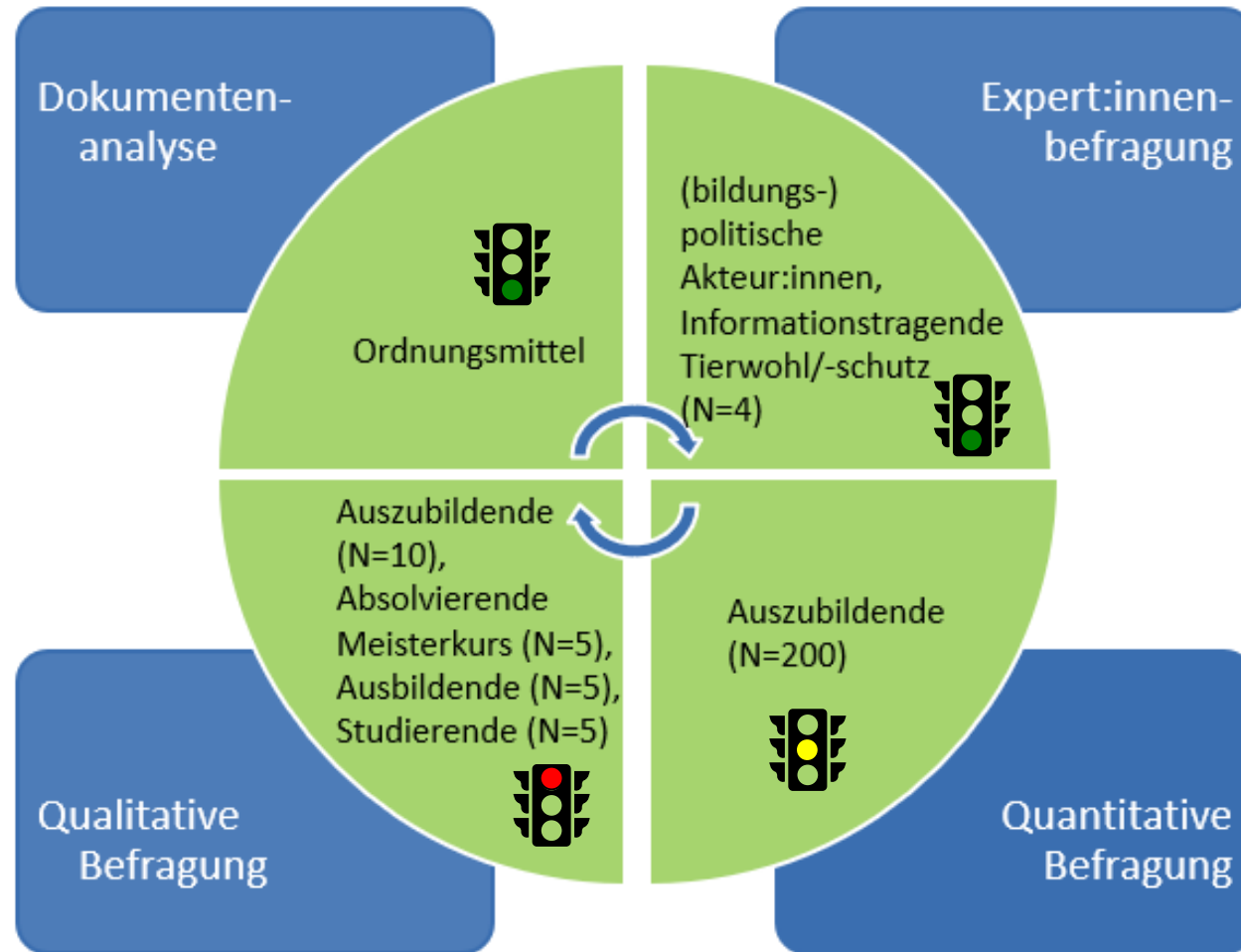
## Mikro

Berufliche Sozialisation, Einstellungen, Werte und professionelle Haltung angehender Landwirt:innen (u. a. Lempert 2006)



# Methodische Vorgehensweise


(vgl. u. a. Euler/Sloane 2008, Hoffmann 2018, Kardorff 2000 Meuser/Nagel 2013, Witzel 2000)




Design Based Research

Lehr- und  
Lernkonzepte

## Zwischenergebnis I – Expert:innenbefragung



„Also ich sage mal, an erster Stelle steht die persönliche Entscheidung: ‚Ich möchte mehr Tierwohl. Das ist mein Arbeitsplatz. Ich gucke jeden Tag mir das an. Und mir behagt das nicht, wenn die Tiere nicht so viel Wohl haben.‘ (...) Das ist ein Wahnsinn, was die Gesellschaft sich da leistet (...).“ (TiKo Exp. 4,, Pos. 1115 ff.).



„Und natürlich gibt es auch die, die sagen: ‚Nö, das interessiert mich alles nicht. Ich will das machen wie meine Eltern oder wie mein Vater.‘ Die wird man natürlich nicht erreichen. Ich denke, man sollte sich eben auf die konzentrieren, die da wirklich begeisterungsfähig sind.“ (TiKo Exp. 2, Pos. 907 ff.)

Einerseits ist Tierwohl von hoher gesellschaftlicher und politischer Bedeutung, andererseits wird Landwirt:innen ein geringes Maß an Gestaltungswillen zugeschrieben.

## Zwischenergebnis II – Expert:innenbefragung



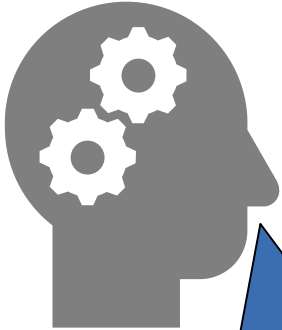
„Also das fließt mit ein. Dazu hätte ich jetzt zwei Gedanken. Zum einen bedeutet technikoffen nicht, dass da dann nicht Tierschutz oder möglicherweise irgendwann auch Tierwohl drin steht. Es bleibt dann aber häufig auf dieser Ebene, dass da steht, also rechtliche Regelungen des Tierschutzes oder des Tierwohls oder zum Tierwohl beachten, also umsetzen. Und da können die Ausbildungsinhalte auf der Ebene gar nicht konkreter werden.“ (TiKo Exp. 3, Pos. 318 ff.)

„ ... die ist da wie alles in der Gesellschaft mitten drin in einem Transformationsprozess, wie man so schön sagt. Die Landwirtschaft hat schon sehr lange angefangen sich zu digitalisieren.“ (TiKo Exp. 2, Pos. 516 ff.)



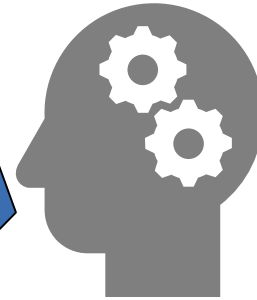
Paradoxie: Evolutionäre Transformation in der Landwirtschaft, ABER Stagnation der ordnungspolitischen Mittel für die Berufsausbildung von Landwirt:innen

## Zwischenergebnis III – Expert:innenbefragung



„Der Punkt mit den technikoffenen Formulierungen (...): ‚Grau sind alle Ausbildungsrahmenlehrpläne und Rahmenlehrpläne. Entscheidend ist [*die Umsetzung*] im Betrieb und in der Schule.“ (TiKo Exp. 3, Pos. 344 ff.).

„Es ist ja auch so, dass zum Beispiel im Moment gewisse Defizite da sind bei der Lehrerausbildung. (...) Und die Lehrerausbildung ist aus unserer Sicht teilweise noch verbesserungsbedürftig, intensivierungsbedürftig und in der Lehrerausbildung ist auch so eine Stelle, wo man ansetzen muss, nicht nur in der Auszubilderschulung und in der dualen Berufsausbildung oder so (...). Zeitgemäße Standards zu vermitteln, zeitgemäße Methoden im Berufsschulunterricht umzusetzen. Alles, was da so dazugehört. Ist ja ein komplexes Thema, wenn man genauer hereinschaut. (TiKo Exp. 2, Pos. 975 ff.).



**Narrativ der Technikoffenheit als Argumentation, um die Nicht-Anpassung zu legitimieren**



# Vorläufige Ergebnisse: Deregulierung, Entgrenzung, Individualisierung





## Fazit

„... [Es] bleibt nach außen intransparent, wie Agenda-Settings, Aushandlungsprozesse, Konflikte und Diskurse unter den Mitgliedern in den verschiedenen dauerhaften und temporären Bündnissen, Ausschüssen, Gremien, die sich mit Angelegenheiten der Berufsbildung befassen, verlaufen. Die Orientierung an wirtschaftlichen Sachzwängen, der Gebrauch einer entsprechenden Rhetorik, mit der eine Unveränderbarkeit überkommener Entwicklungen betont wird, und Kontingenzen, Verhandelbarkeiten und Entscheidungsalternativen in Fragen der Berufsbildung ausgeblendet werden, lässt Berufsbildung kaum mehr als Politik- bzw. Konfliktfeld gelten.“ (Büchter 2022, S. 117)



**TIERSCHUTZ**  
KOMPETENZ



Leibniz  
Universität  
Hannover



**Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

# Quellen

- Büchter, K. (2022): Berufsbildung und ihre Politik. Eine Geschichte von Politisierung und Depolitisierung. In: Bremer, H./Dobischat, R./Molzberger, G. (Hrsg.): Bildungspolitik. Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie? Wiesbaden, S. 105-126.
- Dehnbostel, P. (2022): Betriebliche Bildungsarbeit. Kompetenzbasierte Berufs- und Weiterbildung in digitalen Zeiten. Baltmannsweiler.
- Euler, D. (2018): Gemessenes und Angemessenes – Berufsbildungsforschung auf der Suche nach einem Profil. In Weiss, R. & Severing, E. (Hrsg.): Multidisziplinär – praxisorientiert – evidenzbasiert: Berufsbildungsforschung im Kontext unterschiedlicher Anforderungen. Leverkusen : Barbara Budrich, S. 30-53.
- Euler, D./Sloane, P. F. E. (2008): Design-Based Research. In: Rauner, F./Grollmann, P. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld, S. 782–791.
- Hauff v., M. (2021): Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung<sup>3</sup>. Berlin/ Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Hoffmann, N. (2018). Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung: Überblick und Einführung. Weinheim/ Basel: BELTZ Verlag.
- Kardorff, E. v. (2000). Qualitative Evaluationsforschung. In: Flick, U./Kardorff, E. v. & Steinke, I. (Hrsg.). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt TB., S. 238–250.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021): Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Die ergänzende Empfehlung zur Strategie der „Bildung in der digitalen Welt“. Berlin.
- Lempert, W. (2006): Berufliche Sozialisation: Persönlichkeitsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung und Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Meuser, M./ Nagel, U. (2013). Experteninterviews – wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In: Friebertshäuser, B./Langer, A. & Prengel, A. (Hrsg.). Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft 4. Weinheim/Basel: BELTZ Verlag, S. 457–471.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 1 (2000), S. 1–9.